

Alexandrinus“ in der literarischen Welt sich bereits einen guten Namen gemacht hat, legt den Schwerpunkt bei seiner Arbeit, wie er im Vorwort erklärt, auf die Angabe der historischen Quellenliteratur, die ihm bei anderen lateinischen Lehrbüchern nicht hinreichend berücksichtigt erscheint. So dann bezeichnet er die Hauptquelle, aus welcher er bei Darstellung der historischen Entwicklung des christlichen Glaubensschatzes schöpft, nämlich: „Geschichte der apologetischen und polemischen Literatur der christlichen Theologie“ von Dr. Carl Werner, welche 1861 in Schaffhausen erschienen ist. Die Eintheilung und Anordnung des vorliegenden Halbbandes ist folgender Massen getroffen: Prolegomena. Aevum primum usque ad annum 800. Periodus I. De statu ecclesiae externo. Gründung und Verbreitung der Kirche, ihr Verhältniß zu Juden und Heiden. II. De statu ecclesiae interno. Die ersten Häresien, Cultus, Kirchenregiment. III. De ecclesiae auctoritate ad morum disciplinam et literarum studia spectante. Disciplin, Kirchenschriftsteller und Väter. Die gleiche Dreiteilung ist auch in der zweiten Periode beibehalten. Fügen wir noch hinzu, daß in der zweiten Periode das Verhältniß zwischen Kirche und Staat berücksichtigt ist und bei der Ketzergeschichte der letzteren Angriff und die kirchliche Vertheidigung des Dogmas gesondert behandelt werden, so dürften wir die hauptsächlichsten, charakteristischen Merkmale des Buches angegeben haben.

Vor Vollendung des ganzen Werkes Kritik zu üben, die Vorzüge sowie die Schattenseiten hervorzuheben, erscheint uns nicht angezeigt zu sein. Ein im guten, kirchlichen Geiste geschriebenes Lehrbuch der Kirchengeschichte hat gewiß noch Platz und mag sein Glück machen, obwohl wir bezweifeln möchten, daß die Bürgschaft dieses Glücks bei einem Schulbuche in der historischen Quellen- und Hilfsmittelangabe liege.

Linz.

Dr. M. Hiptmair.

5) **Geschichte der katholischen Kirche in Schottland** von der Einführung des Christenthums bis auf die Gegenwart von Dr. Alphons Bellheim. Zwei Bände, S. 496 und S. 582. Mit zwei geographischen Karten. Preis M. 20 = 12 fl. ö. W. Mainz, Verlag von Franz Kirchheim.

Wir bringen hiermit ein Werk zur Anzeige, das als Specialgeschichte sehr großen Werth besitzt. Der Verfasser hat darin nicht bloß mit Bienenfleiß die bisherigen Ergebnisse der historischen Forschung über Schottlands Kirche zusammengetragen, sondern auch die in den römischen Archiven verborgenen Schätze behoben und dargeboten. Dadurch, daß es ihm möglich war, diese Archive zu benützen, ward ihm auch die Möglichkeit, in vielen Puncten neues Licht zu verbreiten.

Der erste Band umfaßt den Zeitraum von 400 bis 1560, das ist also vom Auftreten der ersten Glaubensboten bis zur Unterdrückung des Christenthums durch die Reformation, und theilt sich in zwei Bücher,

von denen das erste die Gründung der schottischen Kirche und die monastische Periode bis zu König Malcolm Cannor (1057) in sieben Capiteln behandelt, während das zweite Buch die Geschichte von 1057—1560 in neun Capiteln darstellt. Im ersten Buche zieht eine lange Reihe altehrwürdiger, heiliger Gestalten an unseren Augen vorüber. St. Ninian, in Rom erzogen und von Papst Siricius zum Bischof geweiht, St. Palladius, St. Terranamus, Servanus und Monenna sind es, die mutigen Bahnbrecher und Vorläufer des großen Columba, Apostels der Nordpicten, dessen Antlitz engelgleich, dessen Sprache einnehmend, dessen Wirken heilig war, wo immer er seine hohen Talente und seine vollendete Klugheit zur Geltung brachte, des Begründers des klösterlichen Lebens, das sich so wunderbar ausbreitete und befestigte.

Es folgt die Schilderung des klösterlichen Lebens in Iona, jenes Klosters, das nach Beda den Vorrang über die Klöster der Picten genoss und die Leitung ihrer Gemeinden hatte, weil ja dasselbst Columba's Leib bestattet ist. Daran schließt sich die Darstellung der Kirchen in Cumbria und Lothian, St. Kentigern's und St. Cuthbert's Thätigkeit. Im sechsten Capitel folgt die Geschichte der Culdäer und der Entstehung des Weltclerus. Vom achten bis elften Jahrhundert ist die Geschichte Schottlands in dieses Dunkel gehüllt, wohl deshalb, weil Niemand mit der Fackel der Wahrheit hineinleuchtete; erst mit der Regierung des edlen Königspaares Malcolm Cannor und Margaretha bricht neues Licht herein. Mit dem siebenten Capitel ist das erste Buch, die monastische Periode abgeschlossen, die Normannen erobern 1066 England und es beginnt die völlige Umgestaltung auch der schottischen Kirche, indem die ordentliche Diözesanbildung eingeleitet wurde.

Das zweite Buch führt uns die Thätigkeit des genannten Regentenpaars vor und zeigt den herrlichen Charakter „der Tochter vieler Könige“, die durch ihre sittliche Hoheit und die Heiligkeit ihres Lebens so sehr hervorragt, die Gründung von Bistümern, die Anfänge des Pfarrsystems, die Regentschaft David's I. Mit der Organisation der Bistümer gehen Hand in Hand die Synoden während der glücklichen Periode des Königs Alexanders III., dessen Tod einer der größten Unglücksfälle war, die Schottland je betroffen. Es folgten die schweren Unabhängigkeitskriege, die auch auf die Kirche ihren Einfluss ausübten; es war die Zeit gekommen, wo allwärts die Staaten von dem heilsamen Einfluß der Kirche sich losmachten und dieser Antagonismus zwischen den beiden Gewalten, welcher nach dem Exil von Avignon erst recht zu herrschen begann, machte sich auch in Schottland geltend. Die innige Verbindung mit Frankreich, welche in politischer Beziehung geboten schien, hatte in kirchlicher Beziehung die üble Folge, daß Schottland im Schisma verharrete. Bald darauf machten sich auch die Wycliftischen und Husitischen Einflüsse geltend. Weiteres Unheil stifteten die Raugstreitigkeiten der verschiedenen Bistümer, St. Andrews, Glasgows, Aberdeens u. s. w. Der Protestantismus erscheint auf

Schottland's Boden, von Heinrich VIII. begünstigt, dem als Werkzeug sein Caplan Dr. Barlow diente. Ein großartiger Kampf entspinnt sich zwischen den Neuerern und den Katholiken, als deren Führer Cardinal David Beaton hervorragt — „ein gewaltiger Mann, der in sturm bewegter Zeit mit kräftiger Hand die Zügel der Regierung führte, ein treuer Hüter seiner Königin, deren Rechte er gegenüber den immer kühner auftretenden selbstsüchtigen Bestrebungen des wilden Feudaladels mit seltener Hingabe schirmte, ein hingebender Freund des Vaterlandes, welcher gegen den alten Feind der nationalen Selbständigkeit und Freiheit unablässig auf der Wache stand.“ Er ward in seinem Schlafgemach ermordet. Dieser ruchlose Mord war das traurige Signal zur Unterdrückung der katholischen Religion in Schottland (1546—1560). Ein Überblick über die segensreiche Thätigkeit der alten Kirche in Schule, Kunst und Wissenschaft, in materieller und geistlicher Beziehung, wirft die letzten Sonnenstrahlen nach dem Gewitter auf die schrecklich verwüstete Landschaft melancholisch traurig zurück.

Der zweite Band schildert die katholische Kirche von der Einführung der Reformation bis zur Wiederherstellung der Hierarchie durch Leo XIII. (1560—1878) in dreizehn Capiteln.

In den ersten fünf Capiteln ziehen die Ereignisse an uns vorüber, welche aus den Gesetzen sich entwickelten, die das Parlament zum Ruin der Kirche erlassen, und in hervorragender Weise erscheint die unglückliche Königin Maria Stuart auf der Bühne. Dann spinnen sich Schottlands Geschicke ab bis zum Tode Jacobs I., daran reihen sich die Zeiten Karls I. und der Republik, die Lage der schottischen Kirche im 18. und 19. Jahrhundert. Die Quellen fließen ungemein reich; neben den düsteren Scenen häretischer Verfolgungswuth, Treulosigkeit und Verrath heben sich ab die edelsten, opferwilligsten und heldenmüthigsten Charactere, z. B. eines Ninian Winzet, eines Olgwie, eines Bischofs Hay u. A.; das unablässige Streben der römischen Päpste, diesem altehrwürdigen Lande den hl. Glauben zu retten und die religiöse Freiheit zurückerobern zu helfen, tritt wohlthuend hervor und führt schließlich zu einem positiven, freudigen Ereigniß, zur Herstellung der kirchlichen Hierarchie.

Die Sprache ist edel, klar und flüssig, leidenschaftslos und unparteiisch, das Ganze weist große Vorzüge auf, die Ausstattung sehr gut.  
Linz. Dr. M. Hiptmair.

- 6) Di san Tommaso d'Aquino e dell' enciclica Aeterni Patris di S. S. il sommo Pontefice Leone XIII. cenni agli aspiranti a sapienza di Luigi Cesare de Pavissich, dottore in dir. can., protonotario apostolico, prelato dom. di S. S., emer. i. r. prof. cons. e ispettore scolastico provinciale etc. Venezia, Tip. editrice della societá di mutuo soccorso fra Comp. ed impr. tipografi. 1883, pag. XVI. a 415. Prezzo lire 4.

Seitdem Papst Leo XIII. in seiner Encyclica „Aeterni Patris“